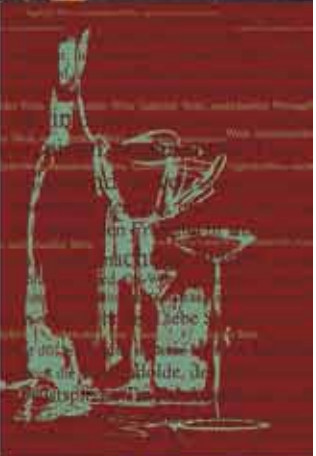
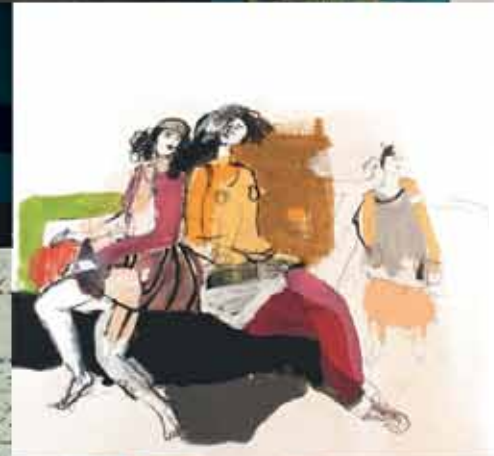
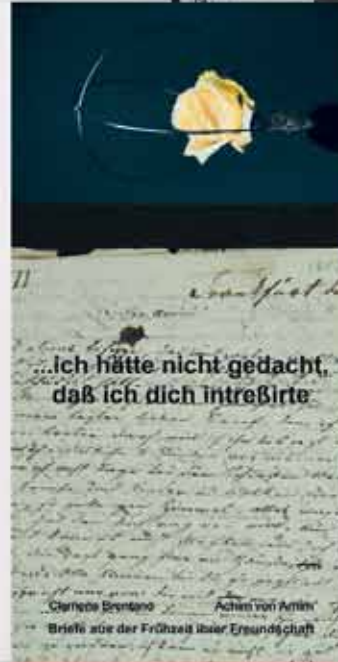




2005
2003
2002
2001
1999
1996



DAS WERK (Der Text, das Theaterstück) an Werken werken

Werkstatt

WERKELN

Projektwerkstatt

ausprobieren, improvisieren, ein Werk bauen
Handwerk



grafische Übersetzung:

Anja Bogott

Anne Geisler

Evelyn Knobling

Helene Rawn

Ingo Ross

Christian Zsagar

Mitglied in la profth - Landesverband professioneller freier Theater

Zur Person:

Walla Helderman, Jahrgang 1952, geb. in Traunstein, veranstaltete Kammerkonzerte von 1988 - 1994, studierte Theaterpädagogik in Köln und Heidelberg und machte die Schauspielausbildung bei Professor Roland Matthies, Bonn.

Regieausbildung

bei Feodor Stephanow/Moskau, Jobst Langhans, Berlin

Gesangsausbildung

bei Ute von Genat, Wiesbaden und Christian Boehle/Lathi (FIN)

Sprache auf der Bühne

Prof. Hans Martin Ritter/Berlin

Fortbildung Tanztheater

Hans-Joachim Reich/Fachhochschule Ottersberg

2001 gründete sie das taw - das theater am werk

Eine bedeutende Rolle spielte sie als Familienministerin von vier Kindern von 1979 - 1988 - hauptberuflich - bei der sie allerdings bis heute Regie führt!



Das taw:

2001 gegründet als gemeinnütziger Verein in Koblenz von: Walla Helder mann (Regisseurin) und den Schauspielern Nina Rechner (die sich heute auch für die künstlerische Beratung verantwortlich zeichnet) sowie Thomas Gramen und Rainer Muxfeldt. Als Gründungsmitglieder wirkten Dr. Hans Georg Helder mann, Balthasar Rechner und Beate Weigel mit.



Das Credo:

„Theater findet überall statt!“

oder

**„Die Wirklichkeit ist wie Treibsand...“
(Pinter)**

Experimentieren, ausprobieren, improvisieren, immer wieder neu in Beziehung gehen, ohne wenn und aber, „bereit sein“, offen für alle oder keine Leitplanken, mit und ohne Restriktionen:

„Theater im freien Fall erleben.“

Von diesen Gedanken infiziert, als Initialzündung dienend, entschloss man sich spontan - im Umfeld Gleichgesinnter - Nina und Thomas - zwei Studienkollegen aus der Schauspielausbildung - gemeinsam die erste Produktion zu starten und das erste Stück zu produzieren. Auf gleicher Ebene agieren, Gleiches mit Gleichem „sein lassen“.

Das erste Stück war „Der Liebhaber“ von Harold Pinter, die Premiere fand im Stadttheater Koblenz statt.

Das Stück etablierte sich und war mit mit einer Spielzeit von 1 1/2 Jahren und Spielstätten von Basel bis Berlin ein erfolgreiches „Theaterwerk“.



So ein Theater:

Das mobile und agile freie Theater hat sich in den vergangenen 10 Jahren einen festen Platz in seiner „Herkunftsstadt“ Koblenz erworben und gastiert dort mit ständig wachsender Besucherzahl an mittlerweile 22 Spielstätten. Von Koblenz aus reist das „Theater ohne festen Sitz“ zu Gastspielen in der gesamten Rheinland-Pfälzischen Region und in der Bundesrepublik von Freiburg bis Berlin.

Spielstätten in Koblenz:

Stadtheater, Rathausaal, Ludwig-Museum, Kulturfabrik, Galerien, Ateliers, Weingüter, CoenenPalais.

Es gibt viele gemeinsame Projekte mit Künstlern aus anderen Bundesländern und beständige Kontakte zu Schauspielern aus der Gründungszeit von taw im Ensemble des

„Bayrischen Staatsschauspiel München“
„Deutschen Schauspielhaus Hamburg“
„Schauspielhaus Düsseldorf“.

Zur Inszenierung gelangen anspruchsvolle Autoren-Theaterstücke, aber auch Collagen aus Texten und Musik zu unterschiedlichen Themen.

Das inhaltliche Konzept des taw sieht in der Anleitung zur Improvisation einen besonderen Schwerpunkt. Dazu gehört die Auswahl der Schauspieler und Musiker, um ein optimales Spielergebnis zu erreichen.

An den Theaterabenden suchen die Mitglieder des Ensembles nach den Aufführungen das Gespräch und die Begegnung mit dem Publikum.

Neuestes Theater:

Seit 2011 stellte das taw eine neue Reihe vor:

„Literatur der Romantik auf Schloss Stolzenfels“, szenisch bearbeitet mit Livemusik und in Kooperation mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe RLP und des Landesbibliothekszenrum RLP.

Jährlich in den Sommermonaten gibt es mehrere Veranstaltungen in der Sommerhalle auf Schloss Stolzenfels bei Koblenz.



Theaterdokumentation:

Das Lieblingsstück: „Paargeschichten - ernsthaft unentschieden“



Die Regisseurin:

„Die Auseinandersetzung mit den Texten war extrem langwierig, erforderte eine hohe Abstimmung mit den Kollegen, bedurfte fast ein Jahr Textstudium und Vorbereitungszeit, die Vielschichtigkeit und Schattenseite einer Paargestaltung war eine herausfordernde Aufgabe.“

Premiere:

2002/2003 in Koblenz/Kulturfabrik

Laufzeit:

annähernd vier Jahre, von Basel bis Berlin.

Inhalt:

Als Textcollage angelegt, wurde das Thema „Paarsein“ gewählt. Der Zuschauer wird in eine Situation geführt, in die er über dargestellte Situationen Lebensabschnitte verschiedener Paare „durchlebt“ in unterschiedlichen Lebenszusammenhängen oder Gesellschaftsschichten (uper-class, Intellektuelle, Kultur Sport).

Die Bewertung vom Publikum:

„Der hohe Wiedererkennungswert zur eigenen Situation, den ich feststellten musste, überraschte mich schon!“ so ein Gast aus dem Publikum schmunzelnd nach der Aufführung des Theaterstückes.

„Ich habe mich in einigen Situation sofort wiedererkannt!“, (eher nachdenklich) ein anderer Zuschauer.

„Selbst nach dem neunten (!) Mal von „Paargeschichten“ bin ich immerwieder überrascht, wie sich das Stück - je nach emotionaler Verfassung - neu interpretieren und entdecken lässt!“

Gerade und durch das Improvisieren der Schauspieler, die sich immer wieder mit neuen Facetten der Paarsituationen stellten, ließen sich für den Betrachter immer neue (auch eigene) Bezüge herstellen.



Theaterdokumentation:

Das experimentelle Stück: „Eine wundersame Nacht!“



Die Regisseurin:

Es ist deshalb experimentell, weil wir dieses Stück von jungen Leuten für junge Leute aufgeführt haben. Provokant andersartig Alltagssituation zu zeigen und zu erleben und nicht dem „mainstream“ gehorchend, erlebten junge Menschen situativ die Absurdität von Begegnungen, die zum Schluss überraschend die Frage nach Traum oder Wirklichkeit stellt.

Premiere:

2004 in Koblenz/Kulturfabrik

Laufzeit:

Ein Jahr - weil die „Experimenteure“ in andere Städte gegangen sind, „um ihren schauspielerischen Lauf zu starten“

Inhalt:

Zwei Geschäftsreisende sind gezwungen, gemeinsam in einem Zimmer zu nächtigen. Es folgen stereotype Positionskämpfe, z.B. wem das Bett am Fenster gebührt und wer das Licht löscht. Ins Rutschen gerät das System der Konventionen, als mitten in der Nacht eine junge Frau auftaucht und nun beide versuchen, „ihre Geschichte“ mit dieser Frau zu erleben. Aus den

„Kollegen“ werden Kontrahenten, die aufgrund der plötzlich sowohl sinnlichen als auch befremdenden Situation an der Realität zweifeln - ist dies nun Traum oder Wirklichkeit?

Bewertung:

Rheinzeitung Koblenz - Kultur regional titelte: Wirkt dieser Traum wirklich real? Im Einakter „Eine wundersame Nacht“ des zeitgenössischen polnischen Schriftstellers Slawomir Mrozek wird alle Erkenntnis in Zweifel gezogen - jetzt hatte das Stück Premiere in der Kulturfabrik Koblenz in einer Produktion des taw.

Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Die Frage, ob der Mensch überhaupt etwas erkennen kann oder ob nicht vielmehr jede Erkenntnis ein Trugbild unserer Sinne ist, beschäftigt die Philosophie seit Jahrhunderten - und in der KUFA nun das theater am werk in seiner Produktion „Eine wundersame Nacht!“.

Walla Helderemann inszenierte den textlich zuweilen sehr schwierigen Stoff ziemlich flott und mit viel Liebe zum Detail.



Theaterdokumentation:

Ein reales Frauen-Stück: „Gefallene Engel - Frauen warten“



Die Regisseurin:

Der Titel hätte auch heißen können: Ein-Stück-Frau oder Frausein - Das Leben ist voller Wartezeiten. „Eine Entdeckungsreise von und für Frauen in die folgenreichen Wartezeiten oder Haltezeiten mit Konsequenzen.“ Emotionale Erlebnisse, Projektionen, Bilder und Bewegungen innerhalb des Innehaltens - oder „Was bewirken Wartezeiten im Frausein?“

Premiere:

2011 in Koblenz/CoenenPalais.

Inhalt:

Ein zwei Personenstück: Julia und Jane sind „schrecklich“ glücklich verheiratet und langweilen sich zunehmend. In ihrem Leben fehlt einfach die Extase der Gefühle, meinen sie. In Aufregung werden beide versetzt, als ihr früheres Leben sie einzuholen beginnt. Per Postkarte kündigt ihr Exgeliebter „Maurice“ seinen Besuch an. In der Phase des Wartens offenbaren sich bei den Frauen plötzlich Emotionen, die sie selbst nicht für möglich gehalten hätten.

Beziehungsmuster brechen auf, Abgründe tun sich für den Zuschauer auf, emotionale Entgleisungen - bis hin zu dem offensichtlich „erneuten Begehren“, dem Wunsch nach „Wiederholung“, einem Seitensprung und dem Anknüpfen an eine vielleicht oder vermeintlich verloren gegangene Emotionalität? Oder ist es einfach Geilheit? Ungeliebtsein? Sucht nach Bestätigung? Persönlich oder sexuell? Der Zuschauer findet sich ein und entscheidet wieder selbst!

Bewertung:

Volksfreund Trier, 5. Februar 2012

Das Spiel mit den Widersprüchen zieht sich wie ein roter Faden durch das Stück und lässt die Zuschauer mitbibbern, bis zum offenen Ende. Köstlich gelingt es den Darstellerinnen, die dunkle Seite der emanzipierten Frau darzustellen.

Nach 75 Minuten verabschieden sich die beiden brillanten Schauspielerinnen begleitet von tosendem Applaus und hinterlassen mancherlei Gesprächsstoff.



Theaterdokumentation:

Die Theaterpädagogin Walla Helder mann
und ihre Theaterprojekte in der JVA, Aachen:
„Die Sonn von Lissabon“, „Eine Nacht im Park“,
„Fremd bin ich eingezogen“, „Jedermannswelt“

Das wohl ungewöhnlichste Projekt entstand auf Anfrage der Gefängnisleitung Aachen. Hier startete Walla Helder mann das erste Projekt im Jahre 2006 und stellte sich einer ihrer ungewöhnlichsten Aufgaben. Die Herausforderung lag darin, einen passenden Rahmen unter „diesen Bedingungen“ zu schaffen. „Wie kann Theater hier funktionieren?“ fragte sie sich. Sie stellte sich dieser Herausforderung und es entstand in der JVA eine Theatergruppe mit einem harten Kern mit „internationaler“ Besetzung. „Die Offenbarung dieser Menschen, die noch nie in ihrem Leben etwas mit Theater zu tun hatten, schwierigste Texte lernen mussten und sich freiwillig einem Kodex unterwerfen, der hieß: Nur der Tod entschuldigt das Fernbleiben bei einer Probe!“ verhalfen dem gesamten Ensemble zu unglaublich emotionalen Erlebnissen.

Projekt: Walla allein im Knast
Hochsicherheitstrakt JVA, Aachen

Vier Projekte von 2006 bis 2009

2006: „Die Sonn von Lissabon“

Erster Versuch „Theater im Knast“ mit einer Szenenfolge im Wirtshaus.

2007: „Eine Nacht im Park“

Männer unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppierungen begegnen sich nachts im Park. Da ist der Rapper mit dem italienischen Fußballer, zwei Sportwagenfahrer aus dem Jetset, ein einsamer verlassener Ehemann, mit dem sich ein Zeitungsver-

käufer anfreunden will, zwei selbsternannte Kontrolleure, ein Banker und ein Philosoph, die nachts das Zwielfichtige suchen.

2008 „Fremd bin ich eingezogen“

Ausgangspunkt ist Franz Schuberts „Winterreise“. Es geht um das Fremdsein in unterschiedlichsten Zusammenhängen. Sich fremd fühlen fern von der Heimat, in einem anderen Land, einer anderen Stadt, einem anderen Kulturkreis, Fremdheit in Familien und Freundeskreisen, fremd sich selbst gegenüber.

2009 „Jedermannswelt“

Ein Philosoph führt in und durch die Männerwelt mit ihren unterschiedlichsten Formen. Da gibt es den Romantiker, den Rocksänger, den Bodybuilder, den Generalsekretär, den Kleinbürger und Sparer, den Militaristen, die Machos, den Psycho, den Computerfreak, den Melancholiker, das Großmaul und den Transvestiten.

Als Grundlage für die Projekte dienten Texte von:

Goethe, Nietzsche, Hölderlin, Mrozek, Beckett, Schwitters, Brecht, Heine, Eichendorff, Horvath und andere.

Zum Teil haben die Gefangenen eigene Texte verfasst.



Bewertung: Welt am Sonntag, 09. November 2008

Ein paar Stunden in einer anderen Welt:

In der JVA Aachen spielen Häftlinge Theater und bekommen dabei Mut. „Fremd bin ich mir selber“, deklamiert Ariel S. hoch erhobenen Hauptes, „aber nicht den Anderen. Denen bin ich gleich“. Den Text hat der gebürtige Uruquayer mit dem kühnen Profil selbst geschrieben. Er floss in eine szenische Theatercollage ein, die an zwei Abenden aufgeführt wird. Der Ort des Geschehens ist so ungewöhnlich, wie das Ensemble.

Die zwölf Schauspieler sind Inhaftierte der Justizvollzugsanstalt Aachen.

Mit Walla Heldermann, Regisseurin und Theaterpädagogin aus Koblenz, bekam die Gruppe eine kompetente Lehrerin. „Ich nehme nur anspruchsvolle Literatur und mache es niemandem leicht“, sagt sie. „Ein fertiges Stück wäre für die Akteure einfacher und eingängiger. Aber sie beißen sich durch, geduldig und hochmotiviert.“ Udo S.: „Anfangs machten die Texte für mich überhaupt keinen Sinn. Erst allmählich habe ich begriffen, was dahinter steckt. Mir tut die geistige Auseinandersetzung gut.“ Falk S.: Er fand am Anfang nur mühsam Zugang zu den ungewohnten Texten. Ich las sie ohne Betonung einfach runter. Dann haben wir sie geübt. Und jetzt kann ich mir einen Reim darauf machen. Peter van O.: „Die Methode, mit der Frau Heldermann arbeitet, finde ich interessant.,“ sagt er. Sie dirigiert uns geschickt, ohne dabei je diktatorisch zu sein. Der Applaus und Unterstützung der Mithäftlinge half in den Proben über manche Hürde hinweg.

Bewertung: Spiegel Online, 16. Februar 2008

Sanfter Strafvollzug „Damit sie Menschen bleiben können“:

Von Oliver Rahayel, Aachen

Drogenkurriere, die Gedichte rezitieren, Raubmörder, die Theaterstücke auf die Bühne bringen: Ist sanfter Strafvollzug mit Kulturprojekten sinnvoll - oder kostenintensiver Nonsens? Im Hochsicherheitsgefängnis Aachen läuft ein Versuch mit Langzeitgefangenen.

Wer in der Justizvollzugsanstalt Aachen einsitzt, hat nicht das Gefühl, dass es noch härter geht. Der Hochsicherheitsbau, eingeweiht 1994, liegt im Industriegebiet der Stadt. Die Blocks, Häuser genannt, in denen 830 Gefangene oft für Jahrzehnte leben müssen, bestehen aus Neun-Quadratmeter-Zellen: aufgereiht an endlosen Fluren, wie Legebatterien einer Hühnerfarm. Eine Stunde Freigang steht jedem Häftling pro Tag zu. Glücklicherweise kann sein, wer zudem einen Arbeitsplatz erwirbt. Vierzehn Langzeitgefangene, darunter verurteilte Mörder, Raubmörder, Drogenkurriere und Söldner, werden sich Ende Februar als Schauspieler in einem selbst erarbeiteten Stück versuchen.

Bei der Aachener Aufführung am 29. Februar stehen Texte von Jandl, Beckett, Schwitters, Brecht und Schimmelpfennig auf dem Programm. Regisseurin Waltraud Heldermann ist spürbar bewegt bei der Erinnerung an den Moment, als die Inhaftierten beim Einstudieren der Texte erstmals ihre üblichen Macho-Posen ablegten: „Viele waren den Tränen nahe, weil sie so etwas sonst nie tun - über ihre Ängste reden“. Bei den Gefangenen trete gegenseitige Wertschätzung an die Stelle sonst üblicher Vorbehalte: „Sie finden eine neue Form des Umgangs miteinander“. Gefürchtet habe sie sich nie, allein unter vierzehn schweren Jungs. Sie habe „gar nicht wissen wollen, was sie getan haben“. Als Zuschauer können nun immerhin rund 150 Gefangene der ersten und einzigen Aufführung des „Nacht“-Stücks beiwohnen, dazu 50 geladene Gäste von draußen. Alle sind aufgefordert, anschließend über das Gesehene zu diskutieren. Bei solchen Gelegenheiten mischen sich Gäste und Gefangene munter miteinander. Daher gilt für letztere die graue Anstaltsuniform als Dresscode des Abends. „Damit sich niemand mit den Gästen herauschmuggeln kann“, so Anstaltsleiter Gries.

Persönliche Vorstellung:

Wir haben Ihr Interesse geweckt und Sie möchten mehr über das **taw** erfahren? Sie können sich vorstellen, Aufführungen vor Ort zu realisieren und haben Fragen zu Konditionen und Logistik? Sie möchten wissen, wie begleitende PR-Maßnahmen aussehen könnten?

Dann komme ich gerne für eine ganz persönliche „**Premiere**“ zu Ihnen ins Haus.

Für ein erstes Telefonat und zur Terminabsprache stehe ich Ihnen unter **0261/1004011** gerne zur Verfügung.

Generalprobe:

Sie möchten sich zuerst selbst ein Bild machen?

Dann laden wir Sie und eine Begleitperson gerne zu einer unserer Vorstellungen ein. Unter **www.theater-am-werk.de** finden Sie unsere aktuellen Aufführungstermine. Teilen Sie uns einfach per e-mail an **taw@heldermannkoblenz.de** mit, wann und wo Sie uns besuchen möchten und wir schicken Ihnen umgehend zwei Freikarten.

Ich würde mich freuen von Ihnen zu hören und verbleibe mit freundlichen Grüßen,

Ihre Waltraud Heldermann

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'W. Heldermann', written in a cursive style.



Kontakt Daten:

Waltraud Helder mann
Mainzer Straße 55, 56068 Koblenz
Telefon 0261-10040 11
eMail taw@heldermannkoblenz.de
www.theater-am-werk.de